

JONATHAN FLÄMIG

Cur Deus homo und die
vom Ordnungsdenken
geprägte Theologie
Anselms

*Beiträge
zur historischen Theologie
212*

Mohr Siebeck

Beiträge zur historischen Theologie

Herausgegeben von
Albrecht Beutel

212



Jonathan Flämig

Cur Deus homo und die vom
Ordnungsdenken geprägte
Theologie Anselms

Mohr Siebeck

Jonathan Flämig, geboren 1982; Gymnasiallehrer in Baden-Württemberg für Englisch und Evangelische Religion; 2024 Promotion an der Ev.-theol. Fakultät der Universität Tübingen.

ISBN 978-3-16-200047-7 / eISBN 978-3-16-200048-4
DOI 10.1628/978-3-16-200048-4

ISSN 0340-6741 / eISSN 2568-6569 (Beiträge zur historischen Theologie)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2026 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Das Recht einer Nutzung der Inhalte dieses Werkes zum Zwecke des Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Gedruckt auf alterungsbeständiges Papier.

Mohr Siebeck GmbH & Co. KG, Wilhelmstraße 18, 72074 Tübingen, Deutschland
www.mohrsiebeck.com, info@mohrsiebeck.com

Vorwort

Die ersten Zeilen dieser Studie, die unter dem Titel „Alles in Ordnung. Eine Interpretation von Anselms von Canterbury *Cur Deus homo* im Rahmen seiner von der Ordnungslehre bestimmten Theologie“ 2024 als Dissertationsschrift an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen eingereicht wurde, seien Worte des Dankes an alle, die das Entstehen und Gelingen dieses Forschungsprojekts unterstützt und begleitet haben.

Zuvorderst danke ich meinem ‚Doktorvater‘ Prof. Dr. Friedrich Hermann für seine angenehme und wertschätzende Betreuung dieses Projekts, für alle Denkipulse und erkenntnisreichen Diskussionen, für das detaillierte Gegenlesen erster Schreibversuche, die vertrauensvollen Freiräume und geduldige Unterstützung in meinem langjährigen, berufsbegleitenden Forschungsprozess und die wohlwollende Begutachtung des finalen Texts. Prof. Dr. Christian Volkmar Witt sei herzlich für sein wertschätzendes Zweitgutachten gedankt!

Im Laufe meines Forschens erhielt ich wichtige Impulse von unzähligen Personen, denen ich Dank schuldig bin. Zu nennen ist hier u.a. der leider bereits verstorbene Prof. Dr. Christoph Schwöbel, der mir in dem gemeinsam mit Prof. Dr. Hermann angebotenen Forschungskolloquium – aber auch darüber hinaus – hilfreiche Einsichten und Fragestellungen vermittelte. Danken möchte ich auch all den Teilnehmenden am genannten Forschungskolloquium, denen ich einzelne Auszüge meiner Arbeit vorstellen und zur Diskussion stellen durfte und die sich auf stets ermutigende und weiterbringende Art auf meine Gedankengänge einließen und mich mit hilfreichen Anregungen beschenkten. Gerade in der Anfangszeit meines Projekts konnte ich auch von dem gedeihlichen Austausch mit Dr. Katrin König und der Korrespondenz mit Prof. Dr. Gerhard Gäde profitieren. Auch den Mitgliedern des Kollegiums der Repetentinnen und Repetenten am Evangelischen Stift Tübingen sei für ihre Begleitung meiner Arbeit gedankt.

Der Evangelischen Landeskirche Württemberg möchte ich danken für die Möglichkeit, vier Jahre eine Lehramtsrepetentur am Evangelischen Stift Tübingen und somit eine Stelle ausfüllen zu dürfen, die Freiräume für eigenes Forschen bietet. Der Evangelischen Landeskirche Württemberg ebenso wie der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannover und der EKD & UEK sei zudem für ihre jeweils großzügigen Druckkostenzuschüsse gedankt!

Dem Verlag Mohr Siebeck und den Herausgebenden der *Beiträge zur historischen Theologie* danke ich für die Aufnahme meiner Studie in diese Reihe, ebenso wie Julius Furthmüller, Bettina Gade, Dr. Katharina Gutekunst und Markus Kirchner vom Mohr Siebeck Verlag für die gute und freundliche Zusammenarbeit und das Lektorat.

Darüber hinaus haben vorher Personen privat in großer Sorgfalt einzelne Kapitel dieser Studie korrekturgelesen: Miriam und Tobias Flämig, Winfried Marahrens, Felix Beiermeister. Herzlichen Dank für ihre Hilfe!

Vor allem möchte ich meiner Frau und meinen Kindern danken! Sie haben in großer Geduld immer wieder ihren Mann und Papa entbehrt und ihn an seinem Forschungsprojekt arbeiten lassen. Das ist in der erfahrenen Weise keine Selbstverständlichkeit. Ich weiß es sehr zu schätzen. Meiner lieben Frau danke ich darüber hinaus für all ihre Anteilnahme, Unterstützung, inspirierende Gespräche und jedes gute Wort.

Schließen möchte ich mit einem Zitat Anselms von Canterbury – eines Menschen, der mich mit seinen theologischen Argumentationen und seiner Frömmigkeit inspiriert und bereichert hat. Ich will mich dem anschließen, was er seine Dialogfigur ANSELMUS zum Abschluss seines Werks *Cur Deus homo* sagen lässt (*CDH* II,22 (II,133,12–15)):

Si quid diximus quod corrigendum sit, non renuo correctionem, si rationabiliter fit. Si autem veritatis testimonio roboratur, quod nos rationabiliter invenisse existimamus, deo non nobis attribuire debemus, qui est benedictus in saecula amen.

(Wenn etwas, das wir gesagt haben, berichtigt werden muss, weisen wir die Berichtigung nicht zurück, wenn sie vernunftgemäß geschieht. Wenn aber durch das Zeugnis der Wahrheit bekräftigt wird, was wir vernunftgemäß entdeckt zu haben meinen, müssen wir es Gott, nicht uns, zurechnen, der gelobt sei in Ewigkeit. Amen.)

Jonathan Flämig

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	V
Verzeichnis der Abkürzungen.....	XVII
I. Darlegung des Forschungsansatzes und einleitende Analysen von Anselms <i>Cur Deus homo</i>.....	1
<i>Kapitel 1: Überblick über ausgewählte Rezeptionen von Anselms Cur Deus homo und der Forschungsansatz der vorliegenden Studie</i>	<i>3</i>
1.1 Erste historische Einordnungen von Anselms <i>Cur Deus homo</i>	3
1.2 Ausgewählte Rezeptionen von Anselms <i>Cur Deus homo</i>	5
1.2.1 In der Scholastik	6
1.2.1.1 Abaelard	6
1.2.1.2 Thomas von Aquin	8
1.2.2 In der Reformation	9
1.2.3 Im 19. und 20. Jahrhundert.....	11
1.2.4 Ab dem späten 20. Jahrhundert	16
1.2.4.1 Helmut Steindl.....	17
1.2.4.2 Gerhard Gäde	18
1.2.4.3 Georg Plasger	21
1.2.4.4 Michel Corbin.....	23
1.2.4.5 Antonio Orazio	26
1.2.4.6 Roberto Nardin	26
1.2.4.7 Martin Kirschner	27
1.2.4.8 Katrin König.....	29
1.3 Der Forschungsansatz der vorliegenden Studie.....	30
<i>Kapitel 2: Fragestellung und Zielgruppen der Schrift CDH</i>	<i>38</i>
2.1 Die dem Werk <i>CDH</i> zugrundeliegende Fragestellung.....	38
2.2 Kontroverse über die primäre Zielgruppe von <i>CDH</i>	42
2.2.1 Thesen zur <i>CDH</i> -Zielgruppe in der Forschungsliteratur	42
2.2.2 Die Analyse der Rolle Bosos als Schlüssel für die primäre Zielgruppe von <i>CDH</i>	43

2.2.2.1 Die Bittsteller Anselms	43
2.2.2.2 Boso als einer der Bittsteller – eine historische Person?.....	44
2.2.2.3 Die Rolle Bosos allgemein.....	45
2.2.2.4 Bosos Rolle speziell als Repräsentant der Gläubigen und Ungläubigen	47
2.2.2.5 Fazit: <i>CDH</i> für Gläubige, nur indirekt gegen Ungläubige ..	48
2.2.3 Die Funktion der <i>infideles</i> in <i>CDH</i>	51
2.2.4 Die Frage nach der Identität der ‚ <i>infideles</i> ‘	52
2.2.4.1 Die <i>CDH</i> -Anfragen als typisch jüdische und muslimische Kritikpunkte an der <i>fides christiana</i>	52
2.2.4.2 Die mit den <i>infideles</i> geteilten Glaubensansichten	54
2.2.4.3 <i>Sola ratiōne</i> als Standard im wissenschaftlichen Dialog zwischen Christen, Juden und Muslimen	57
2.2.4.4 Die Begriffe ‚ <i>infideles</i> ‘ und ‚ <i>pagani</i> ‘ in anderen mittelalterlichen Schriften	57
2.2.4.5 Fazit: Der Dialog mit Juden und Muslimen als <i>CDH</i> -Anlass <i>ad extra</i>	58
 <i>Kapitel 3: Die kompositorische Struktur von CDH</i>	60
3.1 Die Unterteilung von <i>CDH</i> in zwei Bücher mit jeweils zwei Teilen	60
3.1.1 Die genauen Grenzen der beiden Teile jedes Buches.....	60
3.1.2 Theologische Deutung der Grobstruktur von <i>CDH</i>	61
3.2 Die Parallelstruktur der beiden Bücher <i>CDH I</i> und <i>CDH II</i>	63
3.2.1 Übersicht über die Verknüpfung von Sinnabschnitten in <i>CDH</i>	63
3.2.2 Die Einheiten A und A' und ihre Verbindung zueinander	64
3.2.2.1 Einheit A: Die Fragestellung des Werks und der Maßstab der Vernunft	64
3.2.2.2 Einheit A': Gerechtigkeit als Voraussetzung der Seligkeit.	65
3.2.2.3 Interpretation der Querverbindungen zwischen A und A' ..	65
3.2.3 Die Einheiten B und B' und ihre Verbindung zueinander.....	66
3.2.3.1 Einheit B: Engel als Akteure bzw. Empfänger des Heilsgeschehens	66
3.2.3.2 Einheit B': Gottes Festhalten am ursprünglichen Schöpfungsplan	66
3.2.3.3 Interpretation der Querverbindungen zwischen B und B' ...	67
3.2.4 Die Einheiten C und C' und ihre Verbindung zueinander.....	68
3.2.4.1 Einheit C: Die zwei Naturen des Erlösers und die Freiwilligkeit seines Todes	68
3.2.4.2 Einheit C': Die dem Schöpfer gebührende, aber unterlassene Ehrung.....	69
3.2.4.3 Interpretation der Querverbindungen zwischen C und C' ...	69
3.3 Abgrenzung gegenüber anderen Strukturvorschlägen in der Forschung ..	70

II. Die göttlichen Perfektionen als Interpretationsschlüssel der Theologie Anselms und speziell des Werks *Cur Deus homo*.75

<i>Kapitel 1: Gott als summa ratio und summa veritas – Anselms Vernunft- und Erkenntnistheorie als Basis seiner wissenschaftlichen Methode</i>	77
1.1 Die gegenseitige Verschränkung von <i>ordo</i> , <i>ratio</i> und Gott	77
1.1.1 Die gegenseitige Verschränkung von <i>ordo</i> und <i>ratio</i>	77
1.1.2 Die gegenseitige Verschränkung von <i>ordo</i> und göttlichem Wesen	78
1.2 Die Abhängigkeit der menschlichen Vernunftkenntnis von Gott.....	81
1.2.1 Gott als Ursprung sowohl der Seins- als auch der Erkenntnisordnung	81
1.2.2 Vernunftkenntnis als unverfügbares Offenbarungsgeschehen.....	88
1.2.3 <i>Modus operandi</i> der menschlichen <i>ratio</i> als Abbild der Trinität ...	90
1.2.4 Gott als Ziel der menschlichen Vernunftkenntnis	91
1.3 Anselms Verhältnisbestimmung von <i>fides</i> und <i>intellectus</i>	92
1.3.1 Anselms Verständnis von ‚fides‘ und ‚intellectus‘	92
1.3.2 <i>Fides</i> als Ziel des <i>intellectus</i> ?	94
1.3.3 <i>Fides</i> trotz fehlenden <i>intellectus</i> ?	97
1.3.4 <i>Intellectus</i> als Ziel der <i>fides</i> ?	98
1.3.5 <i>Intellectus</i> trotz fehlender <i>fides</i> ?	100
1.4 Anselms Argumentationsmethode in <i>CDH</i>	106
1.4.1 Der Stellenwert der <i>Sola-ratione</i> -Methode in Anselms Werk.....	106
1.4.2 Die Rolle des <i>remoto Christo</i> und der <i>auctoritas</i> in Anselms Beweisgang	108
1.4.2.1 Ausschluss des Christusereignisses und der <i>auctoritas</i> als Beweismittel	108
1.4.2.2 Extensionale Bestimmung der „maior auctoritas“	109
1.4.2.3 Die wechselseitigen Aufgaben der <i>ratio</i> und <i>auctoritas</i> ...	113
1.4.3 Notwendigkeit als Grundprinzip der <i>A-priori</i> -Methode Anselms	117
1.4.4 Inhaltliche Prämissen der <i>A-priori</i> -Argumentation Anselms	121
1.4.4.1 Explizite Prämissen in <i>CDH</i>	121
1.4.4.2 Implizite Prämissen in <i>CDH</i>	124
1.4.4.3 Die Anschlussfähigkeit der anselmischen Prämissen	127
1.5 Die Grenzen der menschlichen Erkenntnis Gottes	130
1.5.1 Die Unfähigkeit des menschlichen Verstands, Gott zu erfassen... 130	
1.5.2 Geschöpfliche Analogien, um sich einer Gottesbeschreibung „in etwa“ (<i>aliquatenus</i>) anzunähern.....	131
1.5.3 Gottes Trinität und Inkarnation als Ermöglichung eines rational verantwortlichen Konzepts von göttlicher Offenbarung.....	133
1.6 Fazit: Anselms Forschungskonzept interpretiert anhand des <i>memorare-intelligere-amare</i>	135

1.6.1	<i>Memorare</i> – Das Erinnern dessen, was durch die <i>fides</i> vorgegeben ist, als Rahmen der anselmischen Untersuchung.....	136
1.6.2	<i>Intelligere</i> – Der Versuch, das durch die <i>auctoritas</i> Vorgegebene <i>sola ratione</i> zu verstehen	139
1.6.3	<i>Amare</i> – Das Begehren, Geglaubtes und Verstandenes zu lieben.	140
	<i>Kapitel 2: Gott als summum bonum, summa unitas und summa immutabilitas – Anselms Gottes- und Inkarnationslehre.....</i>	141
2.1	Gottesumschreibungen Anselms im <i>Monologion</i> und <i>Proslogion</i>	141
2.1.1	<i>Memorare</i> : Gott als <i>summum bonum</i> im <i>Monologion</i>	142
2.1.2	<i>Intelligere</i> : Gott als <i>id quo maius cogitari nequit</i> im <i>Proslogion</i> .	146
2.1.3	<i>Amare</i> : Gott als Adressat des menschlichen Gebets.....	150
2.2	Gott als <i>summa unitas</i> und trinitarisch bestimmter <i>summus spiritus</i>	151
2.2.1	Gott als <i>summa unitas</i>	151
2.2.2	Gott als trinitarisch bestimmter <i>summus spiritus</i>	152
2.2.2.1	Trinitätstheologische Grenzen des Vokabulars der Substanzphilosophie	152
2.2.2.2	Das eine göttliche Wesen und seine drei differenzierbaren Relationen.....	153
2.2.2.3	Die ‚Substanz‘ Gottes als Geist.....	156
2.3	Gott als <i>summa immutabilitas</i> und seine Transzendenz in Bezug zur Immanenz	160
2.3.1	Die <i>immutabilitas dei</i> und der Ansatz, die Einheit als Gegensatz zur Vielheit zu sehen	160
2.3.2	Die <i>immutabilitas dei</i> und der Ansatz, die Vielheit als Moment der Einheit zu sehen	163
2.3.2.1	Gott als <i>summa magnitudo</i> und <i>aeternitas</i> – Gottes Grenzenlosigkeit.....	163
2.3.2.2	Die Inklusion der Schöpfung im <i>summus spiritus</i> durch das <i>verbum creationis</i>	168
2.3.3	Die <i>immutabilitas dei</i> und die Inkarnation und Passion der zweiten trinitarischen Person.....	171
2.3.3.1	Warum ausgerechnet die zweite trinitarische Person inkarniert	171
2.3.3.2	Warum der Erlöser einer menschlichen und göttlichen Natur bedarf	173
2.3.3.3	Was mit ‚Inkarnation‘ der zweiten trinitarischen Person gemeint ist	176
2.3.3.4	Wie der Gott-Mensch trotz seiner Göttlichkeit leiden und sterben kann.....	186

Kapitel 3: Gott als *summa iustitia* –

Die (Un-)Gerechtigkeit des Menschen, Gottes und des Gott-Menschen 188

3.1 Allgemeine Begriffsbestimmung der ‚*iustitia*‘ als Art der ‚*rectitudo*‘ ... 1883.2 Die vom Menschen geforderte *iustitia* 1893.2.1 Das sich aus der Seinsordnung ergebende Sollen (*debere*) des Menschen 1893.2.2 Der positive Nutzen der Einhaltung des *ordo* 196

3.2.2.1 Die Einhaltung der Ordnung als Ermöglichung menschlicher Freiheit 196

3.2.2.2 Die Einhaltung der Ordnung zum umfassenden Wohl der Geschöpfe 200

3.2.2.3 Die Einhaltung der Ordnung als Ehrung Gottes 202

3.3 Die tatsächliche *iniustitia* der Menschen (außer dem Gott-Menschen) .. 207

3.3.1 Der Inhalt der Sünde 207

3.3.2 Die Folgen der Sünde 211

3.3.3 Anselms Lehre von der Ursünde (*peccatum originale/naturale*) .. 2163.3.3.1 Begriffs- und Inhaltsbestimmung des *peccatum originale/naturale* 2183.3.3.2 Die Übertragung des *peccatum originale* 2203.3.3.3 Die Verantwortlichkeit des vom *peccatum originale* Betroffenen 225

3.3.3.4 Bewertung der anselmischen Erbsündenlehre 230

3.4 Die *iustitia* Gottes hinsichtlich des Ursprungs des *malum* 2353.4.1 Die Entlastung Gottes durch die ontologische Bestimmung des *malum* als Privation 236

3.4.2 Die Belastung des Geschöpfes durch die Lehre von dessen freier Willensentscheidung zum Bösen 243

3.4.3 Die Entlastung Gottes von der Mitverantwortung für die menschliche Entscheidung zur Sünde 244

3.4.4 Moralische Gründe dafür, dass Gott die Möglichkeit des *malum morale* zulässt 2473.4.5 Moralische Gründe dafür, dass Gott *malum physicum* schafft 2523.5 Die *iustitia* Gottes gegenüber dem Sünder 2523.5.1 *Sola misericordia* – Barmherzigkeit ohne Gerechtigkeit 2543.5.2 *Districta iustitia* – Gerechtigkeit ohne Barmherzigkeit? 2573.5.2.1 *Poena* – Die Bestrafung des Sünders 2573.5.2.2 *Satisfactio* – Wiedergutmachung der *Ordo*-Verletzung 2603.5.2.3 Die *districta iustitia* als scheinbares Verhängnis für den Sünder 2703.5.3 *Iustitia miserens* – Gerechtigkeit als Barmherzigkeit 2723.5.3.1 Die Erfüllung der Maßgaben der *iustitia commutativa* durch den Gott-Menschen 272

3.5.3.2 Erhebung der menschlichen Natur in die innergöttlichen Beziehungen	276
3.6 Die <i>iustitia</i> des Gott-Menschen.....	283
3.6.1 Die <i>iustitia</i> des Gott-Menschen dank seiner sündlosen Geburt	284
3.6.2 Inhalt und Ausmaß der vom <i>deus-homo</i> erbrachten Satisfaktionsleistung.....	286
3.6.2.1 Das Kreuz – Ehrung Gottes durch aktiven Gehorsam des <i>deus-homo</i>	286
3.6.2.2 Das Kreuz – Ehrung Gottes durch die Selbsthingabe des <i>deus-homo</i>	289
3.6.2.3 Das Kreuz – eine ohnehin vom <i>deus-homo</i> geschuldete Ehrung?	293
3.6.2.4 Das Kreuz – eine Ehrung Gottes, die nicht mehr steigerbar ist	297
3.6.3 Geber und Empfänger der Satisfaktionsleistung	299
3.6.3.1 Geber der Satisfaktionsleistung: Mensch und/oder Gott? .	299
3.6.3.2 Empfänger der Satisfaktionsleistung: nur Gottvater?	303
3.7 Die <i>iustitia</i> Gottes gegenüber dem Gott-Menschen.....	304
3.7.1 Das Kreuz – vom Gottvater nur mittelbar gewollt	305
3.7.2 Das Kreuz – kein stellvertretendes Strafleiden	307
3.7.3 Das Kreuz – Ausgangspunkt einer Verpflichtung zur Entlohnung des Gott-Menschen.....	311
 <i>Kapitel 4: Gott als summa potestas und Verteidiger der Ordnung wider die Unordnung der Sünde.....</i>	 316
4.1 Allgemeine Inhaltsbestimmung der Allmacht Gottes als Exklusion äußerer und Inklusion innerer Notwendigkeiten	316
4.2 Die Freiheit Gottes, dass er sein Schöpfungsziel umsetzt.....	320
4.2.1 Gottes Freiheit von äußerer Notwendigkeit, zu erschaffen und zu erlösen	320
4.2.2 Die innere Notwendigkeit, das Schöpfungsziel umzusetzen	321
4.3 Gottes Freiheit, <i>wie</i> er sein Schöpfungsziel umsetzt	329
4.3.1 Die innere Notwendigkeit, die Schöpfung gemäß dem <i>ordo</i> zu erlösen.....	329
4.3.2 Gottes Macht über die am Kreuzesgeschehen Beteiligten.....	332
4.3.2.1 Die Macht Gottes über den Teufel	333
4.3.2.2 Die Macht Gottes über die Richter und Henker des Gott-Menschen	335
4.3.2.3 Die Macht Gottes über den freien (?) Gott-Menschen	336

<i>Kapitel 5: Gott als summa bonitas – Das Verhältnis göttlicher Gnade und menschlicher Freiheit und Verantwortung im ordo salutis</i>	347
5.1 Einleitende Problembestimmung	347
5.2 <i>Praedestinatio</i> – Die Vereinbarkeit des göttlichen Vorherwissens und Vorherbestimmens mit der menschlichen Willensfreiheit	352
5.3 <i>Vocatio, illuminatio, conversio</i> – Göttliche Gnade und menschliche Freiheit bei der Wiederherstellung der Rechtheit des Willens	361
5.3.1 Notwendigkeit der Befreiung des Willens des Sünders.....	361
5.3.2 Notwendigkeit der zuvorkommenden Gnade bei der Befreiung des Willens.....	363
5.3.3 <i>Memorare, intelligere, amare</i> – Wiederherstellung der <i>rectitudo</i> des Willens.....	365
5.3.3.1 <i>Vocatio</i> – Das Ins-Gedächtnis-Rufen (<i>memorare</i>) des Worts Gottes.....	366
5.3.3.2 <i>Illuminatio</i> – Verstehen (<i>intelligere</i>) des Inhalts des göttlichen Worts	367
5.3.3.3 <i>Conversio</i> – Begehren (<i>amare</i>), das göttliche Wort auf die eigene Person zu beziehen	369
5.3.4 Wiederherstellung der Rechtheit des Willens als gemeinsames Werk der göttlichen Gnade und des partizipierenden Menschen..	371
5.4 <i>Iustificatio</i> – Zusammenspiel der göttlichen Gnade und des Menschen bei der Begleichung menschlicher Schuld.....	378
5.4.1 Notwendigkeit einer natürlichen und willentlichen Verbindung zwischen Gott-Mensch und Sünder	379
5.4.2 Inhalt der geforderten Gesinnung bei der Begleichung der Sündenschuld	380
5.4.2.1 <i>Memorare</i> – Erinnern der biblischen Heilsbotschaft	380
5.4.2.2 <i>Intelligere</i> – Einsehen der eigenen Abhängigkeit von Christus	381
5.4.2.3 <i>Amare</i> – Streben nach der <i>unio (mystica)</i> mit Christus.....	383
5.4.3 Die menschliche Partizipation bei der <i>iustificatio</i> als Akt der Freiheit in Abhängigkeit von Gottes Gnade.....	387
5.5 <i>Conservatio fidei</i> und <i>perseverantia</i> – Zusammenspiel der göttlichen Gnade und des Menschen bei der Heiligung (<i>sanctificatio</i>).....	390
5.5.1 Die Relevanz guter Werke für den Gerechtfertigten	390
5.5.2 Die Herausforderung des Christen durch Versuchungen.....	393
5.5.2.1 Möglichkeit des Willens, Gnade und Gerechtigkeit erneut abzuweisen	393
5.5.2.2 Widerstandsfaktoren gegen die Macht der Versuchung....	396
5.5.2.3 Möglichkeit der Umkehr nach erlegenen Versuchungen ..	402
5.5.3 Die <i>gratia</i> (nur) als <i>gratia adiuvars</i> bei der <i>sanctificatio</i>	404
5.5.4 Heilsgewissheit?	407

5.6	<i>Glorificatio</i> – Verherrlichung in der Seligkeit (<i>beatitudo</i>)	412
5.6.1	Seligkeit als Genuss des höchsten Guts und Stillung aller Bedürfnisse	412
5.6.2	Seligkeit als Wiederherstellung des protologischen Paradieszustands	414
5.6.3	Eschatologische Seligkeit als Überbietung der protologischen Seligkeit	415
5.6.3.1	Eschatologische Unfähigkeit der Seligen, zu sündigen	417
5.6.3.2	Eschatologische Unfähigkeit der Seligen, zu sterben	418
5.6.3.3	Eschatologische Seligkeit als immense Freude, Erkenntnis und Liebe.....	419
5.6.4	Verschiedene Grade der Seligkeit.....	423
III.	Resümee: Alles in Ordnung?	427
	<i>Kapitel 1: Wie das Ordnungsdenken Anselms Prolegomena und Gotteslehre prägt.....</i>	429
1.1	Wie die Schöpfung, speziell der Mensch, den Schöpfer widerspiegelt ..	429
1.2	Die wissenschaftliche Methode Anselms in <i>CDH</i>	430
1.3	Notwendigkeit der Christologie für eine ‚ordnungsgemäße‘ Theologie	433
	<i>Kapitel 2: Wie das Ordnungsdenken Anselms Hamartologie prägt.....</i>	437
2.1	Sünde als Missachtung der Ordnung.....	437
2.2	Stärken der aus dem Ordnungsdenken entwickelten Hamartologie	438
2.3	Schwierigkeiten der anselmischen Hamartologie.....	439
	<i>Kapitel 3: Wie das Ordnungsdenken Anselms Soteriologie prägt</i>	443
3.1	Notwendigkeit, Sünde und die sie begleitende Schuld zu überwinden ..	443
3.1.1	Die Notwendigkeit, die Sünde zu überwinden	443
3.1.2	Notwendigkeit, die mit der Sünde einhergehende Schuld zu begleichen	445
3.2	Der Modus, die Sünde und die sie begleitende Schuld zu überwinden ..	447
3.2.1	Die Satisfaktionskategorien zur Darstellung des Versöhnungsgeschehens	447
3.2.2	Modell der inklusiven Stellvertretung zur Darlegung des Heilsgeschehens	452
3.2.2.1	Die menschliche Natur als die im Heilsgeschehen Handelnde	454
3.2.2.2	Wie das Werk des Gott-Menschen das Handeln der heilsbedürftigen Person nicht ersetzt, sondern eröffnet	456

3.3 Stärken der anselmischen Soteriologie.....	458
3.3.1 Die inhaltliche Bestimmung des Heils als Wiederherstellung des <i>ordo</i>	459
3.3.2 Würdigung der Absolutheit Gottes und der vollständigen Abhängigkeit des erlösungsbedürftigen Geschöpfes.....	460
3.3.3 Würdigung des Menschen als zur Mitwirkung Befreiter.....	462
3.4 Schwierigkeiten der anselmischen Soteriologie	465
3.4.1 Nahelegung der Allversöhnungslehre durch das <i>Ordo</i> -Denken?..	465
3.4.2 Relativierung der Person gegenüber der Natur	470
3.4.3 Konditionierung der Gnade	472
3.4.4 Marginalisierung der Auferstehung und Neuschöpfung.....	475
 <i>Kapitel 4: Abschließende Bewertung: Alles in Ordnung?</i>	479
 Literaturverzeichnis.....	483
Primärquellen aus dem <i>Corpus Anselmi</i>	483
Kompendien der Glaubensbekenntnisse, kirchlichen Lehrentscheidungen und Bekenntnisschriften.....	485
Quellentexte anderer Autoren sowie Sekundärliteratur	485
 Personenregister	511
Sachregister.....	515

Verzeichnis der Abkürzungen

Die in dieser Studie verwendeten Abkürzungen literarischer Werke, Reihen, etc. richten sich nach:

Schwertner, Siegfried M. (Hg.), *Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete (IATG)*, Berlin/Boston³2014.

Die Schriften Anselms von Canterbury werden folgendermaßen abgekürzt:

<i>CDH</i>	<i>Cur Deus homo</i>
<i>DC</i>	<i>De concordia praescientiae et praedestinationis et gratiae dei cum libero arbitrio</i>
<i>DCD</i>	<i>De casu diaboli</i>
<i>DCV</i>	<i>De conceptu virginali et de originali peccato</i>
<i>DG</i>	<i>De grammatico</i>
<i>DLA</i>	<i>De libertate arbitrii</i>
<i>DPSS</i>	<i>De processione spiritus sancti</i>
<i>DV</i>	<i>De veritate</i>
<i>EIV</i>	<i>Epistola de incarnatione verbi</i>
<i>Ep.</i>	<i>Epistola</i>
<i>Med.</i>	<i>Meditatio</i>
<i>ML</i>	<i>Monologion</i>
<i>Orat.</i>	<i>Oratio</i>
<i>PL</i>	<i>Proslogion</i>

Resp. ed. Proslogion. Quid ad haec respondeat editor ipsius libelli

Sie werden aus folgender lateinischen, textkritischen Gesamtedition zitiert:

SCHMITT, FRANCISCUS S. (Hg.), *S. Anselmi Cantuariensis Archiepiscopi Opera omnia*, Bd. I–VI, Edinburgh/Rom 1946–1961.

Bei Zitaten und Verweisen werden jeweils notiert: das Werk (in der oben aufgeführten Abkürzung), gefolgt von, wo nötig, einer römischen Ziffer für die Angabe des Buchs innerhalb dieses Werks sowie einer arabischen Ziffer für das betreffende Kapitel. In Klammern werden sodann aufgeführt: als römische Ziffer der Band I–VI der genannten Gesamtedition, in arabischen Ziffern die Seitenzahl innerhalb jenes Bandes sowie – durch Komma getrennt – die betreffende Zeilenangabe (z.B: *CDH* I,1 (II,47,5–7)).

Ist das zitierte Werk als Dialog gestaltet, wird vor dem Zitat der Dialogpartner benannt. Ausnahme bildet dabei ‚ANSELMUS‘ in *CDH*: Er wird nur genannt, wenn in derselben Belegstelle auch sein Partner BOSO zitiert wird.

Lateinischen Zitaten aus der genannten Gesamtausgabe folgen, wenn nicht anders markiert, eigene deutsche Übersetzungen.

I.

Darlegung des Forschungsansatzes und
einleitende Analysen von Anselms *Cur Deus homo*

Kapitel 1

Überblick über ausgewählte Rezeptionen von Anselms *Cur Deus homo* und der Forschungsansatz der vorliegenden Studie

1.1 Erste historische Einordnungen von Anselms *Cur Deus homo*

Es gibt wohl keine theologische Theorie, die so leidenschaftlich umstritten ist und die doch – obwohl nie Gegenstand verpflichtender Kirchenlehre – das Glaubensbewußtsein so vieler Christen geprägt hat wie die Erlösungslehre Anselms von Canterbury.¹

Anselm von Canterbury ist ein Benediktinermönch des 10. und 11. Jahrhunderts, der berühmt wird als Abt von Bec, Erzbischof von Canterbury, Gegenspieler des englischen Königs im Investiturstreit und nicht zuletzt als Autor – u.a. der bereits in den Jahren 1076 bzw. 1077/78 verfassten Schriften *Monologion (ML)* und *Proslogion (PL)*. In seinem Denken hauptsächlich beeinflusst von Augustin, aber auch von Lanfranc von Bec und Anfragen von außen,² gilt Anselm als ein Theologe, der den Übergang von biblisch-patristischer Weisheit hin zur wissenschaftlich-rationalen Methode der Scholastik wesentlich mitprägt und daher – wie es später heißen wird – auch als „Vater der Scholastik“³ bezeichnet wird.⁴

Am Anfang der – wie Gisbert Greshake zu Recht einschätzt – ebenso umstrittenen wie prägenden Versöhnungslehre⁵ dieses Anselms von Canterbury

¹ GISBERT GRESHAKE, „Erlösung und Freiheit. Zur Neuinterpretation der Erlösungslehre Anselms von Canterbury“, in: *ThQ* 153 (1973), 323. Der Artikel ist ebenfalls abgedruckt in: ders., *Gottes Heil – Glück des Menschen. Theologische Perspektiven*, Freiburg/Br. [et al.] 1983, dort: 80.

² Diese drei Haupteinflüsse auf Anselm macht Martin Kirschner aus und erklärt hinsichtlich der Anfragen von außen, dass Anselm beispielsweise Anstöße von Roscelin, aus dem Judentum oder der Schule von Laon erhalten habe. Vgl. MARTIN KIRSCHNER, *Gott – größer als gedacht. Die Transformation der Vernunft aus der Begegnung mit Gott bei Anselm von Canterbury*, Freiburg/Br. [et al.] 2013, 81. Vgl. dazu auch: RICHARD W. SOUTHERN, *Saint Anselm. A portrait in a landscape*, Cambridge 1990, 437.

³ MARTIN GRABMANN, *Die Geschichte der scholastischen Methode*, Bd. 1: *Die scholastische Methode von ihren ersten Anfängen in der Väterliteratur bis zum Beginn des 12. Jahrhunderts*, Berlin 1909 (= Nachdr.: Berlin 1957), 259.

⁴ Vgl. zur historischen und theologiegeschichtlichen Einordnung Anselms von Canterbury insbes.: RICHARD W. SOUTHERN, *Saint Anselm*.

⁵ Ich wähle hier mit ‚Versöhnungslehre‘ bewusst einen anderen Terminus als Greshakes Formulierung ‚Erlösungslehre‘. Denn laut Otto Kirn kann (geprägt durch die

steht dessen aus zwei Büchlein bestehende Schrift *Cur Deus homo (CDH)/ Warum Gott Mensch (wurde)*. Dieses Werk markiert insofern einen neuen Aufbruch in der Theologiegeschichte, als hier die Soteriologie als eigene Disziplin behandelt und Heilsaussagen stärker systematisiert werden.⁶ Dabei bleibt *CDH* – wie der Titel andeutet – christologisch fokussiert. Nicht nur sollte die dort dargelegte Theorie innerhalb der westlichen Theologiegeschichte zu *der* klassischen Deutung des Todes Christi werden.⁷ Das Werk kann auch in Hinblick auf Anselms eigenes theologische Denken als Dreh- und Angelpunkt – als „Zentrum von Anselms Theologie“⁸ – gelten.

Eckpunkte der Datierung von *CDH* bilden die Abfassungsorte, die Anselm selbst in der *Praefatio* jenes Büchleins erwähnt: So habe er seine Schrift in England begonnen und in Capua in Süditalien (seinem Zufluchtsort im Exil) abgeschlossen.⁹ Anhand dieser geographischen Angaben lässt sich mithilfe der Eadmer-Biographie das Zeitfenster zwischen 1093 und 1097/98 für die Abfassung von *CDH* eingrenzen; die genaue Datierung bleibt aber umstritten.¹⁰ Aus

Kategorisierung in der protestantischen Dogmatik des 19. Jahrhunderts) zwischen ‚Erlösung‘ (als Aufhebung der Macht der Sünde und Herstellung eines veränderten Zustands des Menschen) und ‚Versöhnung‘ (als Aufhebung von Schuld und der Herstellung einer veränderten Stellung zu Gott) unterschieden werden (vgl. OTTO KIRN, „Art.: Erlösung“, in: *RE* 5, Leipzig ⁵1898, 461f.). Anselms Werk *Cur Deus homo*, an dem sich die Diskussion über seine Heilslehre vor allem entfacht, behandelt in soteriologischer Hinsicht primär die Aufhebung der menschlichen Schuld und die Versöhnung mit Gott. Die Erlösung – d.h. die Befreiung des menschlichen Willens von seiner ‚Unrechtheit‘ als Ursache der Sünde – wird vor allem in Anselms weniger rezipierten Schriften *De concordia* (DC) I-III (II,243–288) behandelt.

⁶ Vgl. FRANZ LAKNER, „Art.: Erlösung III. In der Dogmengeschichte“, in: *LThK*² 3 (1959), 1022f.

⁷ So z.B. HANS KESSLER, *Die theologische Bedeutung des Todes Jesu. Eine traditions-geschichtliche Untersuchung*, Düsseldorf 1970, 84; GUNTHER WENZ, *Geschichte der Versöhnungslehre in der evangelischen Theologie der Neuzeit*, Bd. 1, München 1984, 60.

⁸ MARTIN KIRSCHNER, *Gott – größer als gedacht*, 85.

⁹ Vgl. *CDH*, *Praefatio* (II,42,6–8): „In magna enim cordis tribulatione, quam unde et cur passus sim novit deus, illud in Anglia rogatus incepti et in Capuana provincia peregrinus perfecti.“ („Denn unter großer Drangsal des Herzens – Gott ist bekannt, weshalb und warum ich sie litt –, begann ich auf Bitten hin jene [Schrift] in England und schloss sie als Fremder in der Provinz Capua ab.“).

¹⁰ Vgl. zur Frage der Datierung u.a. FRANCISCUS S. SCHMITT, „Zur Chronologie der Werke des Hl. Anselm von Canterbury“, in: *Revue Bénédictine* 44 (1932) 322–350 (bes. 345–347). Eugenius Druwé bringt außerdem einen ursprünglich nicht veröffentlichten Entwurf Anselms als Vorläufer-*CDH* ins Spiel: vgl. EUGENIUS DRUWÉ, *Libri sancti Anselmi ‚Cur Deus homo‘ prima forma inedita, detexit adiectisque commentariis criticis edidit E. Druwé*, AnGr 3, Rom 1933; DERS., „La première rédaction du ‚Cur Deus homo‘ de S. Anselme. Le ‚Libellus Anselmi Cantuariensis Cur Deus homo‘, inédit“, in: *RSR* 20 (1930), 162–166; DERS., „La première rédaction du ‚Cur Deus homo‘ de saint Anselme“, in: *RHE* 31 (1935), 501–540. Meines Erachtens ist Druwés These aber historiographisch nicht ausreichend abgesichert und kann deshalb auch systematisch-theologisch unberücksichtigt bleiben. Druwés angeblicher Fund wurde auch von anderer Seite kritisch hinterfragt: vgl. JEAN

welchem Anlass Anselm *CDH* verfasst und welche zentralen Fragestellungen seine Schrift durchziehen, wird später noch genauer zu beleuchten sein (vgl. Kapitel I.2 dieser Studie).

1.2 Ausgewählte Rezeptionen von Anselms *Cur Deus homo*

Zunächst soll aber kurz die allgemeine Rezeptionsgeschichte von *CDH* beleuchtet werden. Wie das an den Anfang gestellte Zitat Greshakes andeutet, gibt es eine schier unermessliche Fülle an Reaktionen auf Anselms Werk, so dass an dieser Stelle nur einige wenige Schlaglichter auf die Literatur geworfen und die ausgewählten Rezeptionen auch nur schemenhaft beleuchtet werden können. Grob gesprochen wirkt die in *CDH* dargelegte Theorie in den ersten Jahrhunderten nach ihrer Veröffentlichung stark prägend (z.B. bei Thomas von Aquin oder später den Reformatoren), wobei sie bei ihren Rezipienten – wie beispielhaft noch dargestellt werden wird – auch modifiziert bzw. eingeschränkt wird. Im 19. Jahrhundert wird *CDH* dann – insbesondere in der liberalen protestantischen Theologie – einer scharfen Kritik unterzogen. Diese Distanzierung setzt sich immer wieder katholischer- und evangelischerseits fort.¹¹ Was sich bereits im fortschreitenden 20. Jahrhundert vereinzelt andeutet,¹² gewinnt dann aber schließlich gen Ende des Jahrtausends mehr Momentum: nämlich wieder ein stärker wohlwollender Blick auf Anselms Werk, u.a. infolge einer größeren Würdigung der Mehrdimensionalität von *CDH* und dessen Kontextualisierung in der anselmischen Gesamttheologie. Dieser Rezeptionspfad soll im Folgenden anhand einiger Beispiele näher erklärt werden. Da die

RIVIÈRE, „Un premier jet du ‚Cur Deus homo‘?“, in: *RevSR* 14/3 (1934), 329–369; DERS., „La question du Cur Deus homo“, in: *RevSR* 16/1 (1936), 1–32; FRANCISCUS S. SCHMITT, „Zur Entstehungsgeschichte von Anselms ‚Cur Deus homo‘“, in: *ThRv* 34 (1935), 217–224.

¹¹ Vgl. u.a. JULIÁN ALAMEDA, „Teología de San Anselmo. ¿Por qué Dios se hizo hombre?“, in: *RET* 12 (1952), 374–380; HEINRICH OTT, „Anselms Versöhnungslehre“, in: *ThZ* 13 (1957), 183–199; LOUIS RICHARD, *Le Mystère de la Rédemption*, Tournai 1959, 131–137; FRANZ LAKNER, „Art.: Satisfaktionstheorien“, in: *LThK*² 9 (1964), 341–343; JEAN GALOT, *La Rédemption mystère d’alliance*, Paris [et al.] 1965, 200–213.

¹² Vgl. z.B. RUDOLF HERMANN, „Anselms Lehre vom Werke Christi in ihrer bleibenden Bedeutung“, in: *ZStH* 1 (1923), 376–396; JOHN MCINTYRE, *Saint Anselm and his critics. A re-interpretation of the ‚Cur Deus homo‘*, Edinburgh/London 1954; FELIX HAMMER, *Genugtuung und Heil. Absicht, Sinn und Grenzen der Erlösungslehre Anselms von Canterbury* (WBTh 15), Wien 1967; HANS URS VON BALTHASAR, *Herrlichkeit. Eine theologische Ästhetik*, Bd. 2/1: *Fächer der Stile. Klerikale Stile*, Einsiedeln² 1969, 219–263, bes. 250–257; GISBERT GRESHAKE, „Erlösung und Freiheit“, 323–345; KLAUS KIENZLER, *Glauben und Denken bei Anselm von Canterbury*, Freiburg/Br. [et al.] 1981, 198–219.341–380; DERS., *Gott ist größer. Studien zu Anselm von Canterbury* (BDS 27), Würzburg 1997, 110–113; RAYMUND SCHWAGER, „Logik der Freiheit und des Natur-Wollens. Zur Erlösungslehre Anselms von Canterbury“, in: *ZKTh* 105 (1983), 125–155.

Interpretationsgeschichte bis in die 80er-Jahre des 20. Jahrhunderts bereits in anderen Werken dargestellt wurde,¹³ wird sie hier nur kurz und überblicksartig dargelegt, bevor dann der Fokus auf einige neuere Interpretationen von *CDH* in den letzten drei Jahrzehnten seit 1989 gelegt wird.

1.2.1 In der Scholastik

1.2.1.1 Abaelard

Wenige Jahre nach Anselm bringt Petrus Abaelard (1079–1142) einen alternativen – wenngleich nur als Skizze erhaltenen – Entwurf zur Versöhnungslehre ein, der sich wie ein Gegenkonzept zu Anselms Theorie liest. Gleichwohl: Obschon Abaelard diverse Spötteleien über Anselm nachgesagt werden,¹⁴ wird von der neueren Forschung angezweifelt, dass er Anselms *Cur Deus homo* überhaupt kannte.¹⁵ Die Gegenüberstellung Anselm/Abaelard dient – wie Gustaf Aulén in seiner theologiegeschichtlichen Typologisierung der christlichen erklärt – weiterhin als Stereotype für den immer noch vertretenen Gegensatz zwischen lateinisch-objektiver und subjektiver Versöhnungslehre.¹⁶ Bei dieser Typologisierung wird allzu vereinfachend einander gegenübergestellt, wer durch das Versöhnungsgeschehen umgestimmt werden müsse: Gott oder der

¹³ Vgl. z.B. BERNHARD FUNKE, „Die katholisch-theologische Kritik der Anselm’schen Theorie von Thomas bis zur Gegenwart“ und „Die protestantische Kritik der Anselm’schen Theorie“, in: ders., *Grundlagen und Voraussetzungen der Satisfaktionstheorie des Hl. Anselm von Canterbury* (KGSt 6/3), Münster 1903, 102–109 bzw. 109–121; HANS-PETER KOPF, *Die Beurteilungen von Anselms CUR DEUS HOMO in der protestantischen deutschsprachigen Theologie seit Ferdinand Christian Baur*, Basel 1956; KRIJN STRIJD, *Structuur en Inhoud van Anselms ‚Cur deus homo‘*, Assen 1958, 311–318; FELIX HAMMER, *Genugtuung und Heil*, 9–37; RUDOLF HAUBST, „Anselms Satisfaktionstheorie einst und heute“, in: *TThZ* 80 (1971), 88–109, ebenfalls abgedruckt in: H. Kohlenberger [et al.] (Hg.), *AAns* 4/2, Frankfurt/M. 1975, 141–158; GUNTHER WENZ, *Geschichte der Versöhnungslehre*, 42–55; GEORG PLASGER, *Die Not-Wendigkeit der Gerechtigkeit. Eine Interpretation zu ‚Cur Deus homo‘ von Anselm von Canterbury* (BGPhMA 38), Münster 1993, 1–40; J. DENNY WEAVER, *The nonviolent atonement*, Grand Rapids/Cambridge 2001, 179–224.

¹⁴ Vgl. MICHAEL T. CLANCHY, „Abelard’s mockery of St. Anselm“, in: *JEH* 41 (1990) 1–23.

¹⁵ Vgl. ROLF PEPPERMÜLLER, *Abaelards Auslegung des Römerbriefs* (BGPhMA.NF 10), Münster 1972, 91–93; GILES E. M. GASPER/HELMUT KOHLENBERGER (Hg.), *Anselm and Abaelard. Investigations and juxtapositions* (PMS 19), Toronto 2006. Abaelards Kenntnis von *CDH* wurde in der früheren Forschung durchaus für wahrscheinlich gehalten: vgl. RICHARD E. WEINGART, *The logic of divine love. A critical analysis of the soteriology of Peter Abailard*, Oxford 1970, 89–93.

¹⁶ Vgl. GUSTAF AULÉN, *Den kristna försoningstanken*, Lund 1930, 239f.

Mensch.¹⁷ Diese Simplifizierung wird freilich weder Anselm noch Abaelard gerecht.

Abaelard und Anselm eint, dass sich beide von der traditionellen Lehre distanzieren, dass das Kreuz Christi als Lösegeld zu verstehen sei, das dem Teufel zustünde.¹⁸ Desgleichen wird die Soteriologie beider Theologen geprägt von der Gleichsetzung Gottes mit dem höchsten Gut (*summum bonum*).¹⁹ Für Abaelard erhält dabei besonders die dritte trinitarische Bestimmung Prominenz: also – neben der Macht (*potentia*) und Weisheit (*sapientia*) – insbesondere die Zuneigung (*benignitas*) Gottes.²⁰ Letztere zielt auf Seiten des Menschen auf deren angemessene Reaktion der Liebe und Gerechtigkeit.²¹ Auf Seiten Gottes wiederum begründe die *benignitas* seine Gnade und Gunst gegenüber allen Menschen trotz ihrer Verfehlungen und führe zu einer Barmherzigkeit, die errete, wo die Gerechtigkeit an ihre Grenzen stoße.²² Tatsächlich sei die Gerechtigkeit Gottes mit seiner Liebe gleichzusetzen, welche uns rechtfertige.²³ Für Abaelard fungiert dabei das Kreuz Jesu nicht mehr als Sühne, die Gottes Vergebung erst ermögliche. In Abaelards Augen wäre Gott sogar grausam und ungerecht, wenn er als Bedingung für seine Gnade ein Lösegeld in Form des Bluts eines Unschuldigen verlangte.²⁴ Außerdem ergäbe es keinen Sinn, warum die menschlichen Sünden erst durch eine viel größere, unermessliche Sünde – nämlich die Ermordung des Gottessohns – möglich sein solle.²⁵ Das Kreuz Jesu sei vielmehr als Konsequenz seines Lebens zu deuten, welches ebenso wie sein Tod die unermessliche göttliche Zuneigung ausdrücke.²⁶ Jesus stelle sich dort freiwillig und als Unschuldiger unter die Strafe, die eigentlich

¹⁷ Vgl. u.a. OTTO KIRN, „Art.: Versöhnung“, in: *RE* 20, Leipzig³ 1908, 574–576; HARM ALPERS, *Die Versöhnung durch Christus. Zur Typologie der Schule von Lund* (FSÖTh 13), Göttingen 1964, 48.

¹⁸ Vgl. ABAELARD, *Expositio in epistolam ad Romanos* (FChr 26/II,280,16 – 284,21). Vgl. zu Anselms Distanzierung von dieser Loskauftheorie Kapitel II.4.3.2.1 unserer Studie.

¹⁹ Vgl. ABAELARD, *Theologia summi boni* I,1,1 (CCCM 13,86,4). Zum Gottesbegriff Anselms vgl. ausführlicher Kapitel II.2.1 unserer Studie.

²⁰ Vgl. ABAELARD, *Theologia summi boni* I,2,1–3 (CCCM 13,86,11 – 87,37).

²¹ Vgl. a.a.O. I,2,4 (CCCM 13,88,45–49).

²² Vgl. a.a.O. I,2,1 (CCCM 13,87,16–20): „[...] spiritum sanctum etiam uocauit ipsam secundum benignitatis sue gratiam, qua scilicet nulli malum machinatur deus sed paratus est cunctos saluare, nec ad merita prauitatis nostre respiciens, dona sue gratie nobis distribuit, et quos non potest iusticia, saluat misericordia.“ („[...] den Heiligen Geist nennt er auch die Gnade selbst gemäß seiner Zuneigung, durch die Gott natürlich für niemanden Schlechtes ersinnt, sondern bereit ist, alle zu erretten. Und indem er die Verdienste unserer Verkehrtheit nicht anrechnet, teilt er uns die Gaben seiner Gnade zu, und die die Gerechtigkeit nicht [erretten kann], rettet die Barmherzigkeit.“).

²³ Vgl. ABAELARD, *Expositio in epistolam ad Romanos* 3,21 (FChr 26/II,274,10–15).

²⁴ Vgl. a.a.O. 3,26 (FChr 26/II,288,9–13).

²⁵ Vgl. a.a.O. 3,26 (FChr 26/II,286,12–27).

²⁶ Vgl. a.a.O. 3,26 (FChr 26/II,288,18–25).

allen Menschen als Folge ihrer Sünden gebühre.²⁷ Dass diese sich in der Inkarnation und Passion Jesu erweisende göttliche Zuneigung ihrerseits eine flammende Liebe zu Gott im Menschen auslöse, stellt für Abaelard das eigentliche Rechtfertigungsgeschehen dar. Denn diese Liebe hebe die Knechtschaft der Sünde auf und erwerbe echte Freiheit, indem sie den menschlichen Willen dazu bringe, nicht mehr aus Furcht, sondern Zuneigung die Gebote Gottes zu erfüllen.²⁸ So liege der Sinn der Menschwerdung Gottes darin, dass Jesus den Weg der Gerechtigkeit nicht nur predige, sondern auch beispielhaft vorlebe und somit zur Nachahmung anrege.²⁹ Den Inhalt der Gerechtigkeit bilde die (Nächsten-)Liebe, die Jesus im Gehorsam gegenüber dem Vater perfekt gelebt habe und dadurch sogar den Ungehorsam der übrigen Menschen ausgleiche.³⁰

Summa summarum bildet bei Abaelard das Zentrum der Soteriologie also die göttliche *benignitas* bzw. Liebe, die eine Gottes- und Nächstenliebe im Menschen auslöse.

1.2.1.2 Thomas von Aquin

Die Theorie Abaelards kann sich aber im Mittelalter nicht durchsetzen und tritt gegenüber Anselms Versöhnungslehre schnell in den Hintergrund.³¹ Letztere wird hingegen unzählig häufig verwertet, zitiert und in Form von Handschriftenausgaben verbreitet.³² Folgenträchtig ist dabei gerade Anselms Aufnahme in die theologischen Traktate der Schule von Saint-Viktor.³³ Einen weiteren Multiplikator findet die anselmische Versöhnungslehre in Thomas von Aquin,

²⁷ Vgl. a.a.O. 4,25 (FChr 26/II,380,7–16). Abaelard sieht den Tod als auf den Sündenfall Adams erfolgende Strafe, die sich auf alle Nachkommen Adams übertrage. Vgl. a.a.O. 5,16 (FChr 26/II,396,19–21). Dennoch findet bei Abaelard eine Reinterpretation der klassischen Erbsündenlehre statt. Vgl. hierzu: JULIUS GROSS, „Abälards Umdeutung des Erbsündendogmas“, in: ZRGG 15 (1963), 14–33; RICHARD E. WEINGART, *The logic of divine love*, 42–50; PAUL C. KEMENY, „Peter Abelard. An examination of his doctrine of original sin“, in: JRH 16/4 (1991), 374–386.

²⁸ Vgl. u.a. ABAELARD, *Expositio in epistolam ad Romanos* 3,26 (FChr 26/II,288,18 – 290,21), vgl. a.a.O. 3,22 (FChr 26/II,274,20 – 276,6); a.a.O. 4,25 (FChr 26/II,380,11–16).

²⁹ Vgl. ABAELARD, *Theologia summi boni* III,1,45 (CCCM 13,177,555–557); DERS., *Expositio in epistolam ad Romanos* 3,26 (FChr 26/II,288,18 – 290,05).

³⁰ Vgl. ABAELARD, *Expositio in epistolam ad Romanos* 5,19 (FChr 26/II,406,5–15).

³¹ Als ein Grund für das Hintertreffen, in das Abaelard gerät, können die Anfeindungen durch den eigentlich ähnlich denkenden Bernhard von Clairvaux angesehen werden. Vgl. MICHAEL T. CLANCHY, *Abaelard. A medieval life*, Oxford 1997, 306–317; DIRK ANSORGE, *Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes. Die Dramatik von Vergebung und Versöhnung in bibeltheologischer, theologiegeschichtlicher und philosophiegeschichtlicher Perspektive*, Freiburg/Br. 2009, 281–285.

³² Vgl. ANSELM STOLZ, „Einleitung“, in: ders., *Anselm von Canterbury*, München 1937, 32f.

³³ Vgl. HARALD WAGNER, „Art.: Erlösung III. Dogmen- und theologiegeschichtlich“, in: *LThK*³ 3 (1995), 807.

einem der bedeutendsten Theologen des Mittelalters, dessen *Compendium Theologiae* und *Summa Theologiae* – wenngleich häufig nur implizit – wesentliche Gedanken von Anselms *CDH* rezipieren.³⁴ Eine bedeutsame Modifikation erfährt Anselms Theorie bei ihm (wie bereits bei Hugo von St. Viktor) allerdings insofern, als die Notwendigkeit (*necessitas*), die Anselm für die Inkarnation und den Tod des Gott-Menschen nachzuweisen versucht, bei Thomas lediglich zu einer Angemessenheit herabgestuft wird.³⁵ So erklärt Thomas, dass die erfolgte Erlösungsart in Jesu Inkarnation und Tod nicht die einzige, aber doch die beste bilde, da diese am deutlichsten Gottes Liebe ausdrücke und – man darf sich an Abaelards Theorie erinnert fühlen – am stärksten unsere antwortende Liebe und unseren Gehorsam hervorrufen könne.³⁶ Da in der *Summa theologiae* also nicht mehr wie in *CDH* der Nachweis einer *necessitas* im Zentrum steht, bindet sich Thomas auch nicht mehr an die *Sola-ratione*-Methode Anselms und nimmt inhaltlich ein breiteres Feld christologischer Topoi in den Blick, z.B. Lebensmomente Christi wie dessen Taufe, Versuchung und Lehre. Zudem unterstreicht Thomas im Gegensatz zu Anselm besonders den Opfercharakter des Kreuzestodes.³⁷

1.2.2 In der Reformation

Anselms Versöhnungslehre bleibt auch zur Zeit der Reformation allgemein akzeptiert. Besonders deutlich sind die Spuren seiner Theorie in den christologischen Werken Huldrych Zwinglis zu erkennen.³⁸ Auch Calvin begründet die Notwendigkeit der Inkarnation und Passion Christi in seiner *Institutio* im Sinne

³⁴ Vgl. bes. THOMAS V. AQUIN, *Compendium Theologiae*, dt.-lat. Ausg., hg. v. H. L. Fäh/R. Tannhof, Heidelberg 1963, 200; DERS., *Summa theologiae* III,1–50.

³⁵ Vgl. u.a. THOMAS V. AQUIN, *Summa theologiae* III,1,2; III,46,1–3. Vgl. zur Rezeption Anselms bei Thomas v. Aquin u.a. HANS KESSLER, *Die theologische Bedeutung des Todes Jesu*, 167–226. Wie sich in unserer Studie zeigen wird, ist Kesslers Darstellung der anselmischen Theorie jedoch in mehreren Punkten (z.B. was das angebliche Gottesbild Anselms und die Äußerlichkeit des Heilsgeschehens angeht) zu hinterfragen.

³⁶ Vgl. THOMAS V. AQUIN, *Summa theologiae* III,46,3.

³⁷ Vgl. BERNHARD FUNKE, *Grundlagen und Voraussetzungen der Satisfaktionstheorie des Hl. Anselm von Canterbury*, Münster 1903, 98.

³⁸ Zumindest ab Zwinglis Schrift „Auslegung der Schlußreden“ (1523). Vgl. zu der Frage, inwiefern und in welcher Form Zwingli Anselm rezipiert, u.a. GOTTFRIED W. LOCHER, *Die Theologie Huldrych Zwinglis im Lichte seiner Christologie. Erster Teil: Die Gotteslehre*, Zürich 1952, 136; HEINRICH SCHMID, *Zwinglis Lehre von der göttlichen und menschlichen Gerechtigkeit*, Zürich 1959, 150; W. PETER STEPHENS, *The Theology of Huldrych Zwingli*, Oxford 1986, 118–120; REINHOLD WEIER, „Die Erlösungslehre der Reformatoren“, in: M. Schmaus [et al.] (Hg.), *HDG*, Bd. 3/2c: *Soteriologie. Von der Reformation bis zur Gegenwart*, Freiburg/Br. [et al.] 1972, 21; WILHELM NEUSER, „Dogma und Bekenntnis in der Reformation. Von Zwingli und Calvin bis zur Synode von Westminster. Abschnitt 1: Zwingli und der Zwinglianismus“, in: C. Andresen/A. M. Ritter (Hg.), *HDThG*, Bd. 2: *Die Lehrentwicklung im Rahmen der Konfessionalität*, Göttingen ²1998, 187f.

der Satisfaktionslehre Anselms (ohne dessen Namen jedoch explizit zu erwähnen).³⁹ Inwieweit Luther von der anselmischen Christologie und Satisfaktionstheorie beeinflusst wurde, bleibt hingegen umstritten.⁴⁰ Seinen handschriftlichen Randnotizen zufolge hat Luther *CDH* bestimmt gelesen.⁴¹ Dennoch scheint seine Soteriologie weniger als diejenige anderer Reformatoren von Anselm geprägt zu sein.⁴² Fest steht jedoch, dass Anselms christologisch-soteriologischen Gedanken Eingang finden in die Festschreibungen der reformatorischen Bekenntnisse wie den *Heidelberger Katechismus* (1562)⁴³, die „Confessio Augustana“ (1530)⁴⁴ oder die „Konkordienformel“ (1577)⁴⁵. Hierbei wird aber deutlich, dass Anselms Konzept schwerer nachvollziehbar wird, je weniger das mittelalterliche Ordnungsdenken und je stärker der neuzeitliche Individualismus den theologischen Diskurs prägen.⁴⁶ Um Jesu Stellvertretung zu erklären, gewinnt deshalb – entgegen Anselms Theorie – in der reformatori-

³⁹ Vgl. JEAN CALVIN, *Unterricht in der christlichen Religion (= Institutio Christianae religionis)* II,12, hg. v. M. Freudenberg, Neukirchen-Vluyn 2009, 246–252.

⁴⁰ So finden u.a. Otto Hermann Pesch und Hans Kessler, Luther entfalte das objektive Werk Christi im Wesentlichen entlang der Linien der mittelalterlichen Satisfaktionstheorie und mithilfe des anselmischen Vokabulars. Andererseits wird auch – z.B. von Matthias Kroeger – behauptet, Luthers Genugtuungslehre sei ganz anders als die anselmische zu interpretieren. Bernhard Funke meint zudem, Luther dränge Anselms Theorie zugunsten der griechisch-patristischen Vorstellung eines mythologischen Kampfs Christi wider den Teufel in den Hintergrund, und auch Helmut Steindl argumentiert, Luther greife Anselm kaum, aber umso mehr die bereits bei den Patristen zentralen biblischen Sprachbilder für die Beschreibung der Versöhnung auf. Vgl. OTTO H. PESCH, *Theologie der Rechtfertigung bei Martin Luther und Thomas von Aquin. Versuch eines systematisch-theologischen Dialogs*, Mainz 1967/21985, 123–141; HANS KESSLER, *Die theologiegeschichtliche Bedeutung des Todes Jesu*, 84; BERNHARD FUNKE, *Grundlagen und Voraussetzungen der Satisfaktionstheorie*, 109f; HELMUT STEINDL, *Genugtuung. Biblisches Versöhnungsdenken, eine Quelle für Anselms Satisfaktionstheorie?*, Freiburg, Schweiz 1989, 143; MATTHIAS KROEGER, *Im religiösen Umbruch der Welt. Der fällige Ruck in den Köpfen der Kirche. Über Grundriss und Bausteine des religiösen Wandels im Herzen der Kirche*, Stuttgart 2004, 140–176. Vgl. auch: BURNELL F. ECKARDT, JR., *Anselm and Luther on the atonement. Was it 'necessary'?*, San Francisco 1992.

⁴¹ Vgl. GEORG BUCHWALD (Hg.), „Luthers Randbemerkungen zu *Anselmi opuscula* [...] I,1: Cur deus homo“, *WA* 9,108f.

⁴² Vgl. BERNHARD FUNKE, *Grundlagen und Voraussetzungen der Satisfaktionstheorie*, 109f.

⁴³ Vgl. Abschnitt 2 „Von des Menschen Erlösung“ (Fragen 12–25), in: Evang.-ref. Kirche, Lippische Landeskirche u. Reformierter Bund (Hg.), *Der Heidelberger Katechismus* (1562), revidierte Ausg. 1997, Neukirchen-Vluyn 2012, 16–22.

⁴⁴ Vgl. „Confessio Augustana“ 3, in: I. Dingel [et al.] (Hg.), *Die Bekenntnisschriften der Evang.-Luth. Kirche*, Göttingen 2014, 96f.

⁴⁵ Vgl. „Die Konkordienformel. Epitome“ 3, in: I. Dingel [et al.] (Hg.), *Die Bekenntnisschriften der Evang.-Luth. Kirche*, Göttingen 2014, 1234–1241.

⁴⁶ Vgl. hierzu WALTER KASPER, *Jesus der Christus*, in: Walter Kasper *Gesammelte Schriften*, Bd. 3, hg. v. G. Augustin/K. Krämer, Freiburg/Br. 2007, 329.

Personenregister

- Abaelard, Petrus 6–8, 16, 108, 349
Abulafia, Anna Sapir 56
Alameda, Julián 204
Althaus, Paul 329
Anselm von Laon 197
Ansorge, Dirk 389
Aristoteles 80, 83f, 126, 142, 153, 161,
186, 193, 195, 201, 204, 220, 236,
306, 321, 353, 356, 412, 459
Audet, Thomas-André 71, 74
Augustin 30–35, 59, 77–79, 90, 99,
107, 142, 144, 147, 152–156, 158f,
186f, 193, 195, 197, 201, 209, 213,
220f, 227, 236f, 245–248, 256, 259,
306, 324, 334, 350, 353f, 357, 361–
363, 367, 370, 376, 383, 412, 417f,
421f, 424, 430, 441, 459
Aulén, Gustaf 269, 299, 446
- Balthasar, Hans Urs von 388, 464
Barth, Karl 11–13, 27, 43, 48, 85, 102–
105, 120, 130, 211, 230, 261, 269,
299, 308, 317, 329, 431, 446, 450,
452, 478
Baur, Ferdinand Chr. 11–14, 261, 333,
362, 435, 443f
Bernhard von Clairvaux 349
Boethius 83, 142, 145, 147, 165, 182,
349, 353f, 356
Boff, Leonardo 317, 448
Bonhoeffer, Dietrich 337
Bouton-Touboulic, Anne-Isabelle 79
Brandt, Sigrid 305, 463
Brown, Hunter 389
Brunner, Emil 11, 135, 310, 362, 443,
447, 451
Bultmann, Rudolf 293
- Calvin, Johannes 9
- Cattin, Yves 149
Christe, Wilhelm 109
Cicero 77
Conn, Christopher H. 166
Corbin, Michel 23–26, 130, 146, 149
Cremer, Hermann 267
Crispin, Gilbert 54, 176
- Dahan, Gilbert 59
Dombois, Hans 388, 462
- Ebeling, Gerhard 101
Elert, Werner 329, 363
Enders, Markus 30, 32, 34, 40, 59, 77,
79, 83, 110, 128, 136, 160, 247, 340
Ernst, Stephan 364
- Flasch, Kurt 142
Frankfurt, Harry 351
Funke, Bernhard 443
- Gäde, Gerhard 16, 18–21, 36, 53, 56,
59, 110, 130, 149, 172, 185, 207,
255, 268, 276–282, 314f, 433, 436,
448–451, 462
Gauss, Julia 48, 51, 54, 56f, 95, 127f
Gese, Hartmut 453, 462
Geyer, Bernhard 53, 59
Göbel, Christian 130, 269, 317, 448,
450, 452, 462, 480
Goebel, Bernd 30, 56, 90, 200, 364
Gottschalk von Orbais 349, 355
Grabmann, Martin 107, 128
Gregor der Große 324
Gregor von Nyssa 349
Greshake, Gisbert 202, 206, 228, 263,
268, 389
Guardini, Romano 204

- Haenchen, Ernst 43, 48, 109
 Hammer, Felix 38, 89, 110, 113, 128,
 134, 184, 207, 210, 216, 255, 261,
 269, 288, 362, 383, 432, 437, 438,
 444, 448, 452, 461
 Harnack, Adolf von 11–15, 28, 41, 96,
 204, 207, 210, 261, 269, 274f, 292,
 299, 303, 308, 314f, 333, 344, 362,
 369, 407, 434f, 443–448, 451, 454,
 462
 Hasse, Friedrich R. 204, 261, 444
 Hegel, Georg W. F. 454
 Heinrichs, Ludwig 308
 Henriksen, Jan-Olav 41, 305, 362, 434,
 463
 Hermann, Friedrich 104, 199, 236,
 351, 359, 374
 Honorius Augustodunensis 349
 Hugo von St. Viktor 9, 180
- Johannes Cassianus 349
 Johannes Scottus Eriugena 355, 465f
 Johannes von Damaskus 182
 Jüngel, Eberhard 101, 309, 433, 456
- Kant, Immanuel 148, 188, 230, 232,
 445, 453f
 Kasper, Walter 331, 389, 427
 Kessler, Hans 120, 216, 261, 305, 362,
 448, 450, 452, 473
 Kienzler, Klaus 71–74, 96, 253
 Kierkegaard, Søren 230, 232
 Kirschner, Martin 16, 27f, 143, 149,
 263, 389, 449
 Kitawaga, Joseph M. 199
 Klaiber, Christoph 444
 Kohlenberger, Helmut 90, 201, 433
 König, Katrin 16, 29, 196, 215, 343,
 345, 349, 352, 354, 376
 Kopf, Hans-Peter 205f, 269, 444, 452
 Kreiner, Armin 161
 Kuhn, Helmut 77, 199
 Küng, Hans 120, 261, 269, 317, 383,
 448, 450, 461
- Lakner, Franz 270
 Lanfranc von Bec 3
 Lange, Dietz 303, 452
 Lange, Gerd 464
- Langenfeld, Aaron 305, 342, 345
 Leftow, Brian 166
 Leibniz, Gottfried W. 235
 Leipoldt, Johannes 315
 Lohmeyer, Ernst 354
 Lohse, Bernhard 109, 125
 Lombardus, Petrus 180
 Loofs, Friedrich 308
 Luther, Martin 10, 112, 363, 474
- Macquarrie, John 181, 183
 Marx, Karl 454
 McIntyre, John 105, 261, 444
 McTaggart, John M. E. 167
 Menke, Karl-Heinz 120, 269, 288, 317,
 383, 447f, 450, 461
 Moltmann, Jürgen 337
 Moltmann-Wendel, Elisabeth 305, 463
 Mulack, Christa 305, 463
- Nardin, Roberto 16, 27
 Noffke, Arthur 206f
 Nygren, Anders 422
- Orazio, Antonio 16, 26
 Origenes 186f, 349, 353, 466
 Ott, Heinrich 120, 134f, 269, 383, 415,
 448, 450, 452, 459, 461
- Pannenberg, Wolfhart 308
 Pelagius 225, 228, 235
 Pesch, Otto Hermann 399
 Philo von Alexandrien 144
 Pike, Nelson 316
 Plaas, Gualbert van der 53f, 57, 127
 Plasger, Georg 16, 21–23, 42, 85, 121,
 205f, 289, 308, 448
 Platon 80, 87, 127, 142, 165, 168, 186,
 195, 201, 306, 459
 Plotin 78, 238
 Pröpper, Thomas 269, 333, 435
 Pseudo-Dionysius Areopagita 144, 238,
 429
- Rahner, Karl 11–15, 120, 317, 333,
 435, 450, 452, 464
 Rashdall, Hastings 269, 452
 Ratzinger, Joseph 261, 305, 448
 Recktenwald, Engelbert 193

- Reimarus, Hermann S. 231
 Rieger, Hans-Martin 71–74, 201, 338
 Ritschl, Albrecht 11, 14, 261, 269, 317,
 333, 362, 434f, 443, 445
 Rivière, Jean 333
 Röd, Wolfgang 87
 Rogers, Katherin A. 166, 198
 Rohls, Jan 207
 Roques, René 53f, 58
 Roscelin, Johannes 56, 179
- Schaede, Stephan 183, 268, 289f, 308,
 408, 448, 454
 Schelling, Friedrich W. J. 104, 163
 Schleiermacher, Friedrich D. E. 181,
 183, 478
 Schlink, Edmund 93
 Schmitt, Franciscus S. 59, 71, 74, 85,
 89, 109, 121, 128, 142, 144, 432
 Seeber, Reihold 444
 Seeberg, Reinhold 205
 Serenthà, Mario 205
 Simonis, Walter 157
 Sokrates 126, 412
- Sölle, Dorothee 230, 337
 Southern, Richard W. 53f, 59, 143,
 262, 333
 Spinoza, Benedictus de 376
 Steindl, Helmut 16f, 268
 Stolina, Ralf 289, 300, 448, 452, 462
 Stolz, Anselm 102, 443
 Striet, Magnus 218, 479
 Strobel, Regula 305, 463
- Tertullian 403
 Thomas von Aquin 8f, 84, 108, 144,
 206, 282, 331, 436
 Tiirilä, Osmo 308
 Tillich, Paul 230, 232
 Tyvoll, Stan R. 354
- Verweyen, Hansjürgen 108, 138f
 Vogel, Heinrich 288, 296
- Weaver, J. Denny 305, 463
 Wiese, Hans-Ulrich 289, 448
- Zwingli, Huldrych 9

Sachregister

Abendmahl *siehe* Sakramente

Allversöhnung *siehe* Versöhnung

amare 35, 91f, 136, 140, 150, 156, 158, 369, 371, 380, 383–385, 387, 401f, 405, 421–424, 430f, 457f, 464
auctoritas 102, 108–117, 121, 136f, 310, 431f

Bekehrung (zum Glauben) *siehe* Heilsordnung

Bewährung (im Glauben) *siehe* Heilsordnung

Bibel

– Bedeutung bei Verkündigung 431
– Funktion bei Verkündigung 366–369
– göttlicher Ursprung 110–112, 432
– zentraler Inhalt 113, 381, 472

Buße *siehe* Sakramente

Cur Deus homo

– Adressaten 27, 42–51, 57–59, 433
– Datierung 4
– dialogische Form 44–48, 51, 433
– Prämissen 55–58, 121–130, 266, 268, 321, 431, 455, 461
– Struktur 60, 74
– theologiegeschichtliche Bedeutung 4–12, 15f, 21, 176, 427, 443, 445
– zentrale Fragestellung 19, 22, 38–41, 49f, 208, 272, 280, 434, 481

Engel 34, 129, 198, 245, 251, 323–329, 410, 415f, 421, 455, 470f

Ewigkeit

– allg. Begriffsbestimmung 164–166, 358
– Gott als höchste Ewigkeit (*summa aeternitas*) *siehe* Gott

Freiheit

– allg. Begriffsbestimmung 29, 196–199, 318f, 350, 352, 376
– des Menschen 26, 28f, 196–199, 209f, 249, 338, 342–346, 348–361, 364, 371–378, 388–390, 395, 401, 404, 406f, 438, 460, 463, 465, 468, 474
– Gottes *siehe* Gott
– Jesu *siehe* Jesus Christus
– im Zusammenhang mit Sünde 198, 318, 442

Gerechtigkeit

– allg. Begriffsbestimmung 26, 188, 253f
– Gottes *siehe* Gott: als höchste Gerechtigkeit (*summa iustitia*)
– *iustitia districta/commutativa* 253–261, 270–276, 282, 304, 310–313, 330, 332, 382, 424, 446–450, 461, 466–469
– *iustitia miserens* 253, 272–283, 387, 447, 452, 468
– Jesu *siehe* Jesus Christus
– vom Menschen verlangte 29, 189–198, 202–204, 208, 218, 228, 231, 248f, 259–264, 276, 285–288, 293–296, 312, 344f, 356, 363f, 377, 382, 385, 390, 393, 398, 405, 409f, 437f, 445–447, 457, 473, 475

Glaube

– allg. Begriffsbestimmung 92f
– Bekehrung (zum Glauben) *siehe* Heilsordnung
– Bewährung (im Glauben) *siehe* Heilsordnung

- *fides qua creditur* (Glaubensakt) 93–96, 137, 140, 195, 339, 366, 384, 388–392, 404, 408, 411, 413, 421, 458, 473
- *fides quae creditur* (Glaubensinhalt) 93, 99, 102, 109, 114, 121, 128, 136, 368, 431
- im Verhältnis zur Vernunft 49f, 92–105, 117, 128, 130, 144, 368, 370, 400, 431f
- Zweifel/Anfechtung 98, 392, 399–402, 405f, 409, 472
- Gnade *siehe* Gott
- Gott
 - Absolutheit Gottes 19–21, 33, 40, 133f, 155, 162, 164, 170, 177, 182, 186, 203, 207, 209, 212, 269f, 277, 279, 282, 292, 422, 434–436, 444
 - Allgegenwart Gottes 163f, 214
 - als Adressat menschl. Liebe und Gebete 93f, 150, 172, 175, 194f, 421, 430
 - als höchste Einheit (*summa unitas*) 33, 79, 123, 143, 151f, 154, 161, 164, 450
 - als höchste Ewigkeit (*summa aeternitas*) 164–166, 419
 - als höchste Gerechtigkeit (*summa iustitia*) 7, 12, 22, 24, 40, 252–261, 282, 304–306, 309, 312, 336, 353, 390, 445, 450
 - als höchste Größe (*summa magnitudo*) 164f, 265f
 - als höchste Güte (*summa bonitas*) 200, 277, 320, 322, 328, 361, 416, 449, 469
 - als höchste Macht (*summa potestas*) 39, 200, 247, 316–319, 322f, 328–338, 341, 353, 378, 406, 416, 434, 445, 470
 - als höchste Schönheit (*summa pulchritudo*) 80f, 120
 - als höchste Seligkeit (*summa beatitudo*) 195, 320, 412, 450, 460
 - als höchste Unwandelbarkeit (*summa immutabilitas*) 120, 160–169, 177, 186, 205, 377, 435
 - als höchste Vernunft (*summa ratio*) 77f, 87, 97f, 117–121, 200, 323, 433, 451
 - als höchste Wahrheit (*summa veritas*) 40, 84f, 98, 111, 117, 312, 334, 356, 433
 - als höchste Weisheit (*summa sapientia*) 39, 184, 323, 328, 337, 353, 357–361, 434
 - als höchster Geist (*summus spiritus*) 80, 134, 156–159, 169–171, 429
 - als höchstes Gut (*summum bonum*) 7, 91, 125, 127, 132, 142–146, 151, 168, 195, 200, 214, 237, 258, 292, 412f, 429, 450
 - als höchstes Leben (*summa vita*) 290, 292, 418f
 - als strafender Richter 173, 253, 257–260, 309f, 322, 410
 - Ehre/Ehrung Gottes (*honor dei*) 13f, 21, 53, 125, 202–207, 210, 255, 259–262, 269, 288–296, 302–304, 324, 389, 438, 443f, 447f
 - Erhabenheit Gottes 62f, 434
 - Existenz/Wirklichkeit Gottes 118, 147–149
 - Freiheit Gottes 13, 29, 120f, 198, 256, 312f, 317–321, 331f, 355, 450, 467
 - Gnade/Barmherzigkeit Gottes 7, 12f, 19f, 22, 24, 252–257, 269–281, 303, 305, 323, 342, 346–352, 363f, 371–378, 383, 387–395, 404–412, 423, 434, 447, 449, 452, 460, 467, 470–476
 - *id quo maius cogitari nequit* 277, 281–283, 292, 309, 320, 332, 420, 423, 449
 - Liebe Gottes 7–9, 12, 20, 40, 167, 269, 277–281, 385, 387, 422f, 452
 - Theodizee 235–252, 377, 395, 439f
 - Trinität 19, 79f, 90, 133f, 152–159, 171f, 178f, 204, 277–279, 292, 294, 301, 303f, 313f, 338, 341, 365, 369, 429, 444
 - Unbegreiflichkeit Gottes 18, 23f, 36, 91, 98, 100, 130–133, 149, 209, 281, 297, 332, 420, 451

Heilsordnung

- allg. Begriffsbestimmung 348
- Bekehrung 362–378, 402, 458, 463
- Bewährung/Perseveranz 327, 391–402, 405–411, 458, 472f, 476
- Heiligung 390f, 394, 401–409, 458
- Heilsgewissheit 407–412
- Rechtfertigung 378–389, 402, 458
- *unio mystica* 384, 387f, 401f, 458, 475f
- Verherrlichung *siehe* Seligkeit
- Vorherbestimmung/Prädestination 25, 29, 323, 328, 343, 345, 352–361, 412, 460

infideles/pagani (Ungläubige/Heiden)

- 42, 47–58, 95, 97, 103f, 177, 185f, 433–436, 459, 463

intellectus

- allg. Begriffsbestimmung 94
- als angestrebtes Ziel 95–100, 113, 139, 420, 434
- als Offenbarungsgeschehen 88–90, 103, 432

intelligere 35, 91–94, 136, 139, 146,

- 148f, 156, 159, 367f, 372, 381–383, 400f, 405f, 420f, 424, 430f, 457, 464

Islam 19, 21, 51–58, 127, 179, 434

Jesus Christus

- als Fürsprecher für die Menschen vor Gott 172, 304
- als moralisches Vorbild 8, 174, 288, 337, 344, 398f, 445, 458
- als Schöpfungsmittler 20, 80, 134, 171–173, 185, 274, 278f, 429, 436, 462
- Auferstehung 290, 292, 310, 477f
- Bedeutung des Namens 383
- Freiheit Jesu 14, 25f, 29, 250, 286f, 294, 296, 301, 303, 305f, 309, 311, 314, 336–346, 451, 463
- Gerechtigkeit Jesu 250, 283–288, 293, 302, 342–345, 457
- Inkarnation 15, 19f, 38f, 134, 171–186, 275–281, 300, 302, 379, 435, 447, 461
- Kenosislehre 23, 177, 184, 313, 435
- Kreuzigung *siehe* Kreuz Jesu

- sündlose Geburt 233, 284–286, 339, 455
- Zwei-Naturen-Lehre 15, 28, 134, 174–187, 272, 279, 281, 284, 294, 297–302, 338, 341–345, 380, 435f, 447, 461
- Judentum 19, 21, 51–58, 127, 179, 398, 434

Kreuz Jesu

- als Ehrung Gottes 270, 272, 274, 278, 284, 287, 290–304, 311, 315, 336, 448f, 456, 461
- als Konsequenz des Lebens Jesu 7, 286, 447
- als Lösegeld an den Teufel 7, 12, 333–335, 434f
- als stellvertretendes Strafleiden 7, 11, 14, 288, 307–310, 448, 453
- als Sühneopfer 9, 462
- Notwendigkeit des Kreuzes 9, 15, 117, 281, 339, 342
- Vereinbarkeit mit Göttlichkeit Jesu 186f

malum

- *malum morale* (Böses) *siehe* Sünde
- *malum physicum* (Leid) 238f, 252
- Privationslehre 236–242, 252, 439f
- Maria 285, 339, 384, 401, 451
- memorare* 35, 91, 136–139, 142–144, 156, 366, 381, 397–399, 405f, 419f, 424, 430, 457f, 464

Mensch

- allg. Wesensbestimmung 33f, 229, 231, 415, 454
- als Ebenbild Gottes 35, 90f, 132, 135, 189, 195, 197, 388, 430, 464f
- als Partner Gottes im Heilsgeschehen 184, 270, 299–303, 372f, 383, 388, 390, 407, 462–467, 474f
- als Vernunftgeschöpf 139, 189–191, 197, 214, 234, 246, 257, 263, 283, 321, 324, 343f, 346, 352, 375, 376, 388–390, 407, 437, 460, 465

Nominalismus 84, 179, 455

Notwendigkeit

- allg. Begriffsbestimmung 117–120

- im Verhältnis zur menschl. Freiheit 354–361, 378
 - Vorteile der Notwendigkeitsbegründung 117f
- ordo*
- allg. Begriffsbestimmung 30–36, 77f, 247
 - als göttl. Herrschaftsinstrument 32, 316
 - als Prinzip der Schönheit 201, 211, 248, 289, 459
 - in Gott 78–81, 247
 - *ordo salutis* siehe Heilsordnung
 - positiver Nutzen 196, 200–202, 259, 271, 459
 - Schöpfungsordnung 33, 80, 125f, 189, 194, 200–205, 208, 212, 249–251, 255, 259, 261f, 269–271, 283, 292, 300, 303, 330, 335, 344, 383, 389, 407, 429, 432, 436–438, 451, 458–462
 - soz./pol. Gesellschaftsordnung 199f, 202, 206f, 267
- Platonismus/Neuplatonismus 78, 84, 87, 123, 131, 142f, 161, 168, 193, 226, 234, 236, 455, 460
- Privationslehre *siehe malum*
- ratio*
- allg. Begriffsbestimmung 27, 86, 87
 - als Vernunftbegründung 113–119, 433
 - als Vernunftgemäßheit 78
 - Grenzen der Vernunft *siehe* Gott: Unbegreiflichkeit Gottes
 - *Sola-ratione*-Methode 17, 51, 57, 86, 89, 106–118, 121, 135, 137, 139, 207, 431–433
 - Zweck der Vernunftgabe 91f, 115, 126, 190f, 400
- rectitudo*
- allg. Begriffsbestimmung 84
 - als Gerechtigkeit *siehe* Gerechtigkeit
 - als Wahrheit 81–85, 88, 480
- Sakramente
- Abendmahl 386f, 402
 - Buße 402–404, 407
 - Taufe 348, 386, 396, 403
- Satisfaktion *siehe* Versöhnung; durch Wiedergutmachung (*satisfactio*)
- Scholastik 3, 46, 83f, 107, 132, 144, 203
- Schöpfung
- aus dem Nichts (*creatio ex nihilo*) 168, 246, 441
 - aus Gnade 320, 322
 - durch das Schöpfungswort 168–171, 429
 - fortgesetztes Schöpfungswerk (*creatio continua*) 316
 - Neuschöpfung 327, 416, 475f
- Seligkeit
- als Schöpfungsziel 66, 200, 212, 258, 292, 321–323, 328–330, 361, 378, 392, 412–414, 460, 469f
 - Gott als höchste Seligkeit *siehe* Gott
 - Inhalt 263, 330, 412–425, 446, 475
 - perfekte Zahl der Seligen 323–329, 416, 469–472
 - Streben nach Seligkeit 193, 195, 263, 409, 412, 414, 418, 424f, 446f
- Stellvertretung 14, 175, 232, 308f, 326, 382, 389, 453–458, 463
- Sünde
- allg. Begriffsbestimmung 13, 26, 208–211, 238, 437–440
 - als Ordnungsverletzung 173, 208, 437, 440, 443, 445, 447
 - Erbsünde/Ursünde 55f, 217–235, 284f, 293, 379, 441, 445, 454
 - Folgen der Sünde 211–216, 364, 397, 400
 - Schwere der Sünde 265, 269, 286, 297, 309f, 401, 444, 446
 - Überwindung der Sünde 8, 20, 279, 283, 417, 418, 445, 459; *siehe auch* Wille: Wiederherstellung der Rechtheit des Willens
 - Ursache der Sünde 220–227, 232–236, 243–251, 377f, 395f, 417, 439–442
 - Versuchungen 394–406, 417, 458

Teufel 7, 12, 173f, 213, 261, 287f, 291,
333–335, 401f, 405, 434f, 447, 457

Theologieansatz Anselms, klassische
Interpretationen

- fideistische 102–106, 138f, 431
- mystische 102
- rationalistische 89f, 128, 138f, 431f

Ungläubige *siehe infideles/pagani*

Vernunft *siehe ratio*

Versöhnung

- Abgrenzung zu Erlösung 3f, 283,
285, 362f
- Allversöhnung 25, 380, 465–470
- durch Aufnahme ins
innertrinitarische
Beziehungsgeschehen 20, 24, 185,
277–281, 314, 449

- durch Wiedergutmachung
(*satisfactio*) 17, 20, 28, 124, 174–
176, 218f, 229–231, 260–276, 281,
283, 286–304, 314f, 324–326, 331,
336, 382–384, 387–390, 402–404,
445–457, 461–463
- Typen der Versöhnungslehre 6, 445,
481

Versuchungen *siehe* Sünde

Vorherbestimmung *siehe* Heilsordnung

Wille

- allg. Begriffsbestimmung 191–193
- freier/unfreier Wille 200, 209, 215,
218, 230, 244, 248f, 349–352, 357–
364, 373, 377, 393, 405–407, 423,
460
- Wiederherstellung der Rechtheit des
Willens 13, 361–378, 393, 406f,
458, 460, 463

